

GEMEINDE LANGENBERG



BESCHREIBUNG

In silbernem (weißem) Schild vorn zwei blaue übereinander stehende Kornblumen mit silbernen (weißen) Butzen, hinten ein blauer Flankenpfahl.

HERKUNFT

Das Wappen der 1970 aus Langenberg und Benteler gebildeten Gemeinde ist eine Neuschöpfung, genehmigt am 15. Dezember 1976. Symbole der alten Gemeindewappen Langenberg (unbestätigt geblieben) und Benteler (vom 30. September 1966) sind in das neue Gemeindewappen nicht eingeflossen.

BEDEUTUNG

Die beiden Kornblumen symbolisieren die Zweipoligkeit der Gemeinde mit den Ortsteilen Langenberg und Benteler, der Flankenpfahl ist Sinnbild für die Bindung beider Ortsteile an eine Nord-Süd-Achse.

STADT RIETBERG



BESCHREIBUNG

In einem von Rot und Gold (Gelb) geteilten Schild oben ein goldener (gelber) Adler, unten zwei rote Seerosenblätter mit ineinandergeschlungenen Stielen.

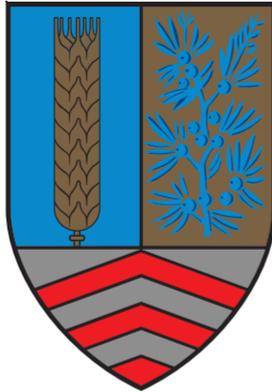
HERKUNFT

Die 1970 neu gebildete Stadt Rietberg hat mit Genehmigung vom 28. Juni 1971 das dem früheren Amt Rietberg (Bokel, Druffel, Mastholte, Moese, Neuenkirchen, Rietberg, Varenzell und Westerwiehe) am 14. Mai 1937 verliehene Amtswappen übernommen.

BEDEUTUNG

Der Adler ist das Wappentier der aus dem Hause Arnberg stammenden ehemaligen Grafen von Rietberg, die 1237 an der oberen Ems eine selbstständige Herrschaft errichtet hatten; die Seerosenblätter symbolisieren die moorige Landschaft rund um die frühere „Burg im Ried“ (Rietberg).

GEMEINDE STEINHAGEN



BESCHREIBUNG

In einem von Blau und Gold (Gelb) gespaltenen Schild vorne eine goldene (gelbe) Ähre, hinten ein blauer Wacholderzweig; der Schildfuß ist fünfmal von Silber (Weiß) und Rot gespart.

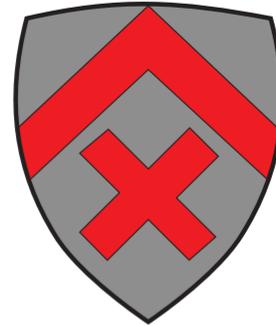
HERKUNFT

Die 1973 aus Amshausen, Brockhagen und Steinhagen neu gebildete Gemeinde hat mit Genehmigung vom 16. August 1977 das der früheren Gemeinde Steinhagen am 1. März 1939 verliehene Wappen übernommen. Die alten Gemeinden Brockhagen und Amshausen führten kein eigenes Wappen.

BEDEUTUNG

Die Sparren sind Sinnbild alter ravensbergischer Zugehörigkeit; Getreideähre und Wacholderzweig stehen für die Grundprodukte zu dem in Steinhagen produzierten und nach der Gemeinde benannten „Steinhäger“.

STADT VERSMOLD



BESCHREIBUNG

In silbernem (weißem) Schild ein roter Sparren, darunter ein freischwebender roter Schragen (schräg zueinander gestellte Pfähle, Malkreuz oder Andreas-Kreuz).

HERKUNFT

Die 1973 aus den amtsangehörigen Gemeinden Bockhorst, Hesselteich, Loxten, Oesterweg, Peckeloh und Versmold neu gebildete Stadt hat mit Genehmigung vom 17. Dezember 1973 das Wappen der alten Stadt Versmold (Stadtrechte seit 1719), verliehen am 19. Juni 1939, übernommen.

BEDEUTUNG

Der Sparren erinnert an die ehemalige Zugehörigkeit von Stadt und Amt Versmold zur Grafschaft Ravensberg; das Kreuz ist einem uralten, in Versmold als Wahrzeichen verehrten Steinkreuz nachgebildet.

STADT RHEDA-WIEDENBRÜCK

BESCHREIBUNG

In einem von Silber (Weiß) und Rot gespaltenen Schild vorne ein schwarzer, gold (gelb) gekrönter, linksgewendeter Löwe, hinten ein goldenes (gelbes) sechsspeichiges Rad.

HERKUNFT

Das Wappen der 1970 aus Rheda, Wiedenbrück, Batenhorst, Lintel, Nordrheda-Ems und St. Vit neu gebildeten Stadt Rheda-Wiedenbrück trägt die Symbole der ehemaligen Stadtwappen Rheda (Löwe) vom 15. Juni 1908 und Wiedenbrück (Speichenrad) vom 2. Mai 1912; es wurde am 25. August 1971 genehmigt.

BEDEUTUNG

Der Löwe ist das Wappentier der Herrschaft Rheda, auch enthalten im Wappen der Grafen von Bentheim-Tecklenburg-Rheda; das Rad ist Siegelbild des früheren osnabrückischen Amtes Reckenberg („Rädchenburg“) zu Wiedenbrück.



STADT SCHLOSS HOLTE-STUCKENBROCK

BESCHREIBUNG

Unter einem gespaltenen roten Schildhaupt – darin rechts ein goldenes (gelbes) durchgehendes Kreuz, links ein goldener (gelber) Adler – in Silber (Weiß) eine grüne Eiche mit zwei goldenen (gelben) Eicheln.

HERKUNFT

Das Wappen der 1970 neu gebildeten Gemeinde, die am 1. Januar 2003 die Stadtrechte erhielt, trägt die Genehmigung vom 19. Dezember 1979. Zwei seiner drei Symbole sind den früheren Gemeindewappen von Schloß Holte (genehmigt am 24. Juni 1938) und Stukenbrock (vom 31.08.1953) entnommen.

BEDEUTUNG

Das Kreuz erinnert an die frühere Zugehörigkeit Stukenbrocks zum Fürstbistum Paderborn, der Adler an die frühere Zugehörigkeit von Schloß Holtes (vor 1964: Liemke) und Sende zur Grafschaft Rietberg; der Baum symbolisiert den Waldreichtum.



STADT VERL

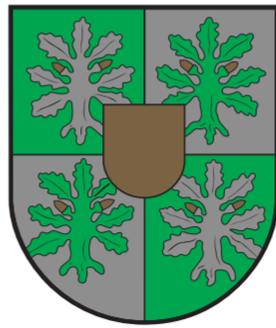
BESCHREIBUNG

In einem gevierteten Schild mit goldenem (gelbem) Herzschild im ersten und vierten Feld in Grün ein silberner (weißer) Eichbaum mit zwei goldenen (gelben) Eicheln, im zweiten und dritten Feld in Silber (Weiß) ein grüner Eichbaum mit zwei goldenen (gelben) Eicheln.

HERKUNFT

Die zum 1. Januar 1970 neu gebildete Gemeinde Verl (Stadt Verl seit 1. Januar 2010) hat mit Genehmigung durch den Regierungspräsidenten vom 31. Januar 1973 im Wesentlichen das dem ehemaligen Amt Verl am 24. Juni 1938 verliehene Wappen übernommen.

Dessen goldenes Herzschild war noch mit fünf Rauten belegt, die für die fünf amtsangehörigen Gemeinden Bornholte, Liemke (Schloß Holte), Sende, Oesterwiehe und Verl standen.



BEDEUTUNG

Die vier Bäume sollen den erstmals 1264 als „Verlo“ belegten Ortsnamen redend darstellen, der als „Vier Wälder“ („Lo(h)“ = Wald) gedeutet wurde. In jüngerer Zeit ist für „Verlo“ die Bedeutung „Entfernter Wald“ („fer“ = fern) vorgeschlagen worden.

STADT WERTHER (Westf.)

BESCHREIBUNG

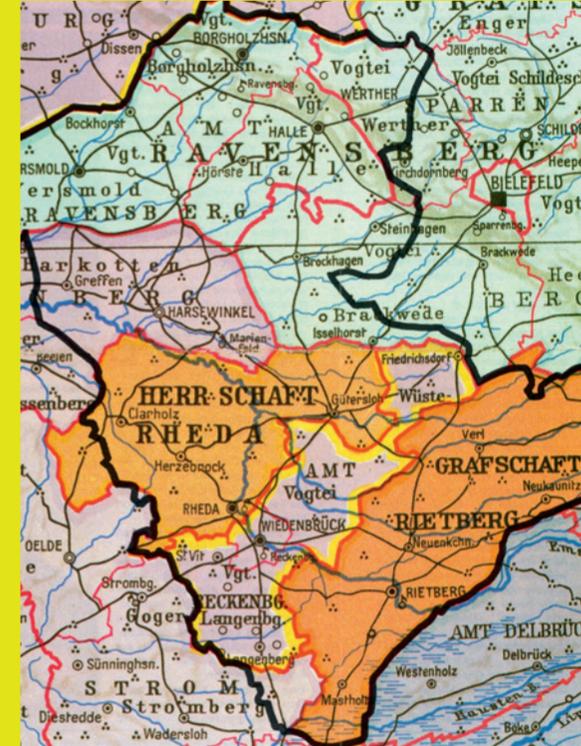
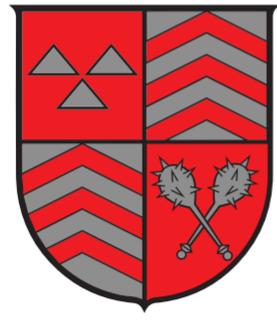
In einem von Rot und Silber (Weiß) gevierten Schild im ersten Feld drei silberne (weiße) 2:1 gestellte Dreiecke, im zweiten und dritten Feld drei rote Sparren, im vierten Feld zwei silberne (weiße) gekreuzte Streitkolben.

HERKUNFT

Die 1973 aus Häger, Isingdorf, Rotenhagen, Rottingdorf, Schröttinghausen, Theenhausen und Werther neu gebildete Stadt hat mit Genehmigung vom 12. November 1973 als Wappen eine Kombination aus den ehemaligen Stadt- und Amtswappen (beide 1938 verliehen) übernommen.

BEDEUTUNG

Die Sparren stehen für Ravensberg; die Dreiecke erinnern an die Ministerialenfamilie v. Werther gen. Edessen, die Streitkolben an die Familie v. Cappel (Haus Werther).



Wappen
des Kreises und seiner Städte
und Gemeinden

WAPPENSYMBOLE ERZÄHLEN KREISGESCHICHTE

Sparren, Speichenrad und Adler im Wappen des Kreises Gütersloh sind die geschichtlichen Zeugen jener früheren Territorien, aus denen sich der zum 1. Januar 1973 neu gebildete Kreis Gütersloh ganz oder teilweise zusammensetzt. Damit führt der Kreis eine Tradition fort, die bis ins Mittelalter zurück reicht.

Die Sparren waren das Wappensymbol der Grafen von Ravensberg, die sich – zunächst als Grafen von Calvelage – zum Ausgang des 11. Jahrhunderts am Teutoburger Wald niederließen. Sie errichteten am Pass von Borgholzhausen die Burg Ravensberg, nach der die ehemalige Grafschaft Ravensberg benannt wurde. Die Ravensberger Grafen verlegten später ihren Sitz auf die Sparrenburg bei Bielefeld, die ihren Namen nach dem Ravensberger Wappensymbol – den Sparren – trägt.

Der alte Kreis Halle, heute Bestandteil des Kreises Gütersloh, führte in Erinnerung an die frühere Zugehörigkeit zur Grafschaft Ravensberg die Sparren in seinem Wappen. Speichenrad und Adler waren neben dem Löwen der Herrschaft Rheda die Symbole im alten Wiedenbrücker Kreiswappen.

Das Speichenrad war das Zeichen des Fürstbistums Osnabrück, zu dem als Exklave das frühere Amt Reckenberg gehörte. Der Reckenberg in Wiedenbrück, mit dem historischen Amtshaus (Kreishaus) wird bereits 1250 als Burg erwähnt. Von hier aus wurde der schmale Gebietsstreifen zwischen Langenberg und dem späteren Friedrichsdorf verwaltet. Das Rad oder Rädchen hat dem Reckenberg („Rädchenburg“) seinen Namen verliehen.

Der Adler im Kreiswappen erinnert an die alte Grafschaft Rietberg, die 1237 ihre Selbstständigkeit erlangte. Die Rietberger Grafen, aus dem Hause Arnsberg stammend, hatten den dort im Wappen geführten Adler als ihr Wappensymbol übernommen.

Neben den alten Kreisen Halle (Westf.) und Wiedenbrück kamen im Zuge der Kreisreform von 1973 die neue Stadt Harsewinkel (ehemals Kreis Warndorf) und die 1970 neu geschaffene Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock (zuletzt Kreis Bielefeld) zum neuen Kreis Gütersloh. Rot und Gold im Wappen des Kreises Gütersloh sind zugleich die Farben der früheren Stifte Münster und Paderborn, zu denen Harsewinkel beziehungsweise Stukenbrock gehörten.

KREIS GÜTERSLOH



BESCHREIBUNG

Im geteilten Schild oben in Silber (Weiß) drei rote Sparren, belegt mit einem goldenen (gelben) Schild mit einem roten sechsspeichigen Rad, unten in Rot ein goldener (gelber) Adler.

HERKUNFT

Der 1973 im Zuge der kommunalen Gebietsreform in Nordrhein-Westfalen gebildete Kreis führt mit Genehmigung vom 12. September 1974 in seinem Wappen Symbole der früheren Kreiswappen Halle (Westf.) (von 1947) und Wiedenbrück (von 1935).

BEDEUTUNG

Die Sparren stehen für die alte Grafschaft Ravensberg; das Rad erinnert an das frühere osnabrückische Amt Reckenberg, der Adler an die alte Grafschaft Rietberg. Die Farben Rot und Gold sind zugleich die Farben der ehemaligen Fürstbistümer Münster und Paderborn, zu denen Harsewinkel und Stukenbrock ehemals gehörten.

STADT BORGHOLZHAUSEN

BESCHREIBUNG

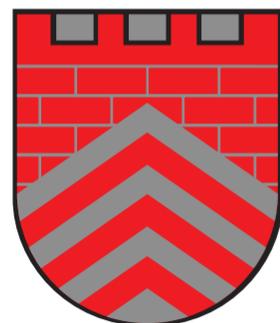
In silbernem (weißen) Schild über drei roten Sparren eine das ganze Feld füllende, viermal gezinnte rote Mauer.

HERKUNFT

Das Stadtwappen (verliehen am 14. Januar 1970) ist identisch mit dem Wappen des alten Amtes Borgholzhausen (verliehen am 17. März 1938). Die heutige Stadt Borgholzhausen wurde zum 1. Juli 1969 aus den ehemaligen amtsangehörigen Gemeinden Barnhausen, Berghausen, Borgholzhausen, Casum, Cleve, Hamlingdorf, Holtfeld, Kleekamp, Oldendorf, Ostbarthausen, Westbarthausen und Wichlinghausen gebildet.

BEDEUTUNG

Die Sparren weisen hin auf die frühere Zugehörigkeit zur alten Grafschaft Ravensberg; die Zinnenburg ist Symbol für ein städtisches Gemeinwesen.



STADT GÜTERSLOH



BESCHREIBUNG

In grünem Schilde, der von einem sechzehnmal schwarz-silbern gestückten Schildrand eingefasst ist, drei silberne Wellenschrägbalken, belegt mit einem sechsspeichigen roten Rad.

HERKUNFT

Das Wappen wurde der Stadt Gütersloh – seit 1825 mit Stadtrechten ausgestattet – im Jahre 1844 vom Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. verliehen.

BEDEUTUNG

Die Wellenbalken symbolisieren die Lage der Stadt in einer gewässerreichen Landschaft nahe der Ems; das Rad erinnert an die früher in Gütersloh beheimatete feine Garnspinnerei und ist Symbol für Gewebefleiß und Fortschritt; Grün und Weiß (Silber) wurden schon 1843 als die Stadtfarben angegeben; Schwarz und Weiß im Schildrand bezeichnen die alten preußischen Nationalfarben.

STADT HALLE (Westf.)

BESCHREIBUNG

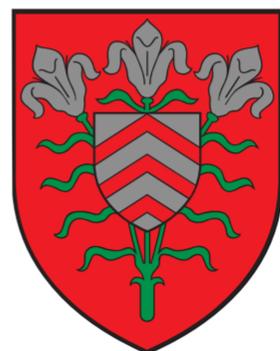
In rotem Schild drei silberne (weiße), grün gestielte Lilien, darauf ein silberner (weißer) Herzschild mit drei roten Sparren.

HERKUNFT

Die 1973 neu gebildete Stadt Halle (Westf.) hat mit Genehmigung vom 11. September 1973 das alte Stadtwappen Halle übernommen, das bereits am 22. Januar 1908 durch Erlass des Königs von Preußen verliehen worden war.

BEDEUTUNG

Die drei Sparren weisen hin auf die frühere Zugehörigkeit der Stadt (Stadtrechte 1719) zur alten Grafschaft Ravensberg. Die drei Lilien gehen vermutlich zurück auf ein Gemeindegewölbe des 18. Jahrhunderts, das eine Blumenvase, belegt mit den Ravensberger Sparren, zeigte. Vermutlich wurde damals eine missverständliche barocke Darstellung des Ravensberger Schildes übernommen.



STADT HARSEWINKEL



BESCHREIBUNG

In goldenem (gelbem) Schild ein roter Wellengöpel, begleitet oben rechts von einem schwarzen Pferdekopf, links von einem schwarzen Kamm, unten wachsend ein schwarzer, rot bewehrter Löwe.

HERKUNFT

Das Wappen, am 6. Februar 1974 genehmigt, trägt die Symbole der früheren, 1939 genehmigten Gemeindegewappen von Greffen, Harsewinkel und Marienfeld. Seit 1973 sind die drei Gemeinden zur neuen Stadt Harsewinkel vereinigt.

BEDEUTUNG

Der Wellengöpel symbolisiert Wasserreichtum; der Pferdekopf steht für Harsewinkel („Roßwinkel“, engl. „horse“ = Pferd); der Kamm entstammt einem Siegel von 1336 der Burgmannsfamilie „de Grevene“ (Grefften); der Löwe ist Wappensymbol des Marienfelder Klostergründers Widukind von Rheda.

GEMEINDE HERZEBROCK-CLARHOLZ

BESCHREIBUNG

In einem von Grün und Silber (Weiß) schräg geteilten Schild in Grün unter einem silbernen (weißen) Schildhauptwellenbalken ein silbernes (weißes) springendes Pferd; in Silber (Weiß) ein grüner Baum.

HERKUNFT

Das Wappen der 1970 neu gebildeten Gemeinde wurde am 3. September 1970 genehmigt. Es vereint in sich die Symbole der ehemaligen Gemeindegewappen Herzebrock und Clarholz, beide am 17. November 1936 genehmigt.

BEDEUTUNG

Wellenbalken und Pferd stehen für Herzebrock („Rossenbrox“ oder „horsabruca“ = Pferdebruch/Pferdewiese); der Baum steht für Clarholz („Cleholte“ oder „Claholte“ = Holz/Wald auf Klei-/Lehmboden).



WENN EINER WAS „IM SCHILDE FÜHRT“

Die bekannte Redewendung „etwas im Schilde führen“ leitet uns auf direktem Wege in die Entstehungsgeschichte des Wappens. Auf ihren Waffen (Wappen = Waffen), vornehmlich auf der großen freien Außenfläche ihres Schutzschildes, führten die Ritter des Mittelalters bekannte Symbole oder Bilder (Tiere, Pflanzen, Geräte, Himmelskörper, Fabelwesen), um sich im Kampfgetümmel, unzweideutig für Freund und Feind, erkennen zu geben. Die symbolische Sprache ihres Wappens verlieh ihnen eine neue Identität, denn mit der zunehmenden Panzerung und mit dem über den ganzen Kopf getragenen Schutzhelm waren sie als Einzelperson nicht mehr identifizierbar.

Zunächst auf die Einzelperson des kämpfenden oder im Turniersport streitenden Ritters beschränkt, wurde das Wappen später erbliches Symbol für adlige Familien. Das Wappen wurde vom Erkennungszeichen zum Symbol für Herrschaft, Machtanspruch und Besitz. Das Wappen erscheint an Bauten, auf Grenzsteinen, auf Siegeln. Territorialer Zugewinn, etwa durch Heirat, fand seinen Ausdruck in der Übernahme fremder Symbole in einen mehrfach geteilten Wappenschild (Allianzwappen).

Reichsfreie Städte, Grafschaften, Herzogtümer, Königreiche, Bistümer, selbst Mönchsorden schufen sich ihre Wappen als äußeres Zeichen der Macht und als unverwechselbaren Hinweis auf territorialen Besitz. Von dort war es bis zu den heutigen Wappen der Städte, der Gemeinden, der Kreise, der Länder oder des Bundes kein weiter Weg mehr. Allen gemeinsam ist die Schildform des Wappens, die einzig in der Heraldik (Wappenkunde) überlebte, nachdem die Entwicklung der Waffentechnik den Schutzschild schon im späten Mittelalter überflüssig gemacht hatte.

Mit der wissenschaftlich betriebenen Wappenkunde entwickelte sich eine eigene Wappensprache. Sie beschreibt in knapper, treffender Formulierung den Inhalt eines Wappens. Dabei orientiert sich die Beschreibung immer an der Blickrichtung des Trägers eines Wappenschildes.